

**Ueber *Botrychium matricariaefolium* Al.  
Br. *B. simplex* Hitchc. u. *B. anthe-  
moides*. Presl.**

Von Dr. Mildes

Seit 1855, wo ich in Nr. 14 des 5. Jahrganges des öster. bot. Wochenblattes einen kleinen Aufsatz über *B. matricariaefolium* Al. Br. (das *B. rutaceum* der meisten Autoren) veröffentlichte, hatte ich vielfache Gelegenheit, diese seltene Pflanze theils lebend, theils in getrocknetem Zustande zu studiren, Lasch allein theilte mir an 600 Exemplare in den verschiedensten Formen und Entwicklungsstufen mit. Es ist mir in Folge dessen ergangen, wie manchen Anderen, ich habe meine frühere Ansicht von der Unselbstständigkeit dieser Art aufgeben müssen und sehe sie jetzt als gute Art an. Die sogenannten Uebergänge habe ich auch immer entweder auf *B. Lunaria* oder auf *B. matricariaefolium* zurückführen können. Die oft citirten, zu Röper's Flora von Mecklenburg gehörigen Abbildungen sind von dieser Art; nämlich Fig. 1 bis 4 ist unstreitig *B. Lunaria* und Figur 5 bis 8 *B. matricariaefolium*. Bei dem fortgesetzten Studium dieser Art hat sich mir Folgendes als besonders gewichtig für die Beurtheilung herausgestellt. Selbst die jüngsten noch nicht einen Zoll langen Exemplare zeigten nie eine Aehnlichkeit mit *B. Lunaria*, sondern besaßen schon ein steriles Blatt, dessen Abschnitte niemals halbmondförmig, wie diess bei den jüngsten Exemplaren des *B. Lunaria* bereits der Fall ist, sondern stets schmal und länglich mit sparsamen, kurzen Einschnitten waren. Somit fällt die Behauptung von selbst weg, dass das *B. matricariaefolium* Al. Br. eine sehr zertheilte Form von *B. Lunaria* sei. Aber auch die entwickelteren Formen haben ihre Eigenthümlichkeiten, die sich bei der Musterung eines reichhaltigen Materials als stichhaltig bewährt haben. *B. Lunaria* kommt nämlich nicht selten in sehr tief eingeschnittenen Formen vor; überall jedoch ist erstens die Mondsichel des sterilen Blattes unverkennbar vorhanden, und zweitens sind die Einschnitte derselben stets fächerförmig angeordnet, gehen also alle nach dem Anheftungspuncte des Fieders hin. Beachtet man diese beiden Momente, so wird es nie schwer werden, beide Arten auseinander zu halten. Bei *B. matricariaefolium* finden wir nämlich als Grundgestalt für die Fiedern erster Ordnung die rhombische oder längliche, niemals eine halbmondförmige. Diese Fiedern sind nun mehr oder weniger tief eingeschnitten, die Einschnitte aber niemals fächerförmig untereinander angeordnet, sondern stets mit einander parallel. Indem sich bisweilen die untersten Fiedern sehr stark entwickeln, kann sogar eine zusammengesetztere Frons entstehen, die sich niemals auf *B. Lunaria* wird zurückführen lassen.

Auffallend ist auch stets die Stellung des sterilen Blattes. Dasselbe ist immer weit höher an dem gemeinsamen Schafte hinaufgerückt, als bei *B. Lunaria* und steht dicht unter der Fruchtrispe. Ich habe unsere Pflanze jetzt mehrfach in der Grafschaft Glatz bei

Reinerz und im mährischen Gesenke bei Nieder-Lindewiese und bei Dittershof beobachtet. Mehrere Male fand ich es in Menge ganz allein, ohne *B. Lunaria*; auch von Silberberg erhielt ich es. Bei Driesen in der Neumark ist es sehr häufig und wächst daselbst mit *B. Lunaria*, *B. simplex* und *B. rutaefolium* zusammen, überall aber auf sterilen, trocknen, sonnigen, kurzgrasigen Stellen. Wie unpassend der Name *rutaceum* für unsere Pflanze ist, geht aus Folgendem hervor.

*B. rutaceum* Rüper = *B. rutaefolium* Al. Br. (*B. matricariaeoides* Willd.)

*B. rutaceum* Sw. = *B. rutaefolium* und *B. matricariaefolium*.

*B. rutaceum* Fries. = *B. Lunaria* var.

*B. rutaceum* Wild. Newm. = *B. matricariaefolium* A. Br.

Mit unserer Pflanze muss nicht eine andere, ihr sehr nahe stehende Art verwechselt werden, die ich jetzt auch in einer ziemlichen Anzahl von Exemplaren gesehen und untersucht habe: das *B. lanceolatum* Angstr. (*B. patmatum* Presl.) Sie ist bis jetzt in Deutschland noch nicht aufgefunden worden. Ich sah sie aus Schweden und Nordamerika. Sie unterscheidet sich sogleich durch die spitzen Enden der Fiedern; die herablaufenden secundären Abschnitte am Grunde der Fiedern erster Ordnung, so wie durch die dünnhäutige Consistenz des sterilen Blattes. Das *B. lanceolatum* Ruprecht gehört zum Theil zum *B. matricariaefolium* Al. Br., zum Theil einer erst von mir unterschiedenen neuen Art, dem *B. boreale*, wie ich mich durch Ansicht der Original-Exemplare überzeugt habe. Dieses *B. boreale*, welches in Norwegen und im Grossfürstenthume Finnland (bei Uleaborg) vorkommt, unterscheidet sich vor allen andern Arten schon durch die herzeiförmige Gestalt seines sterilen Blattes und seiner Fiedern. Letztere besitzen mehr oder weniger tiefgehende Einschnitte.

Eine höchst merkwürdige Art ist das *B. simplex* Hitch. (*B. Kannenbergii* Klinsm.) Man kennt dieselbe bis jetzt aus Nordamerika, wo sie Hitchcock 1823 auffand und in Silliman. Journal. Vol. VI. beschrieb und abbildete. Dieser Name muss daher als der ältere auch beibehalten werden. Darauf wurde sie bei Memel und später bei Driesen von Lasch aufgefunden und als *B. Kannenbergii* beschrieben. 1857 habe ich unsere Art auch in Schlesien und zwar bei Nieder-Lindewiese im Gesenke entdeckt, wo bisher schon manche schöne Pflanze von mir gesammelt wurde, wie *Hypnum Halleri*, *H. eugyrium*, *H. Philippianum*, *Mnium spinosum* und *spinulosum*. *Botrychium matricariaefolium* u. s. w. Lasch hat das Verdienst, den vollständigen Entwicklungskreis des *B. simplex* aufgefunden zu haben, der unstrittig von allen Botrychium-Arten der grösste ist, indem das sterile Blatt mit einer *frons integra integerrima* beginnt, und zuletzt in eine *frons composita* übergeht, so dass die äussersten Enden dieser Formen gar nicht zu einander zu gehören scheinen. — — —

Wünschenswerth wäre es, wenn die Aufmerksamkeit der österreichischen Botaniker auf eine Art gelenkt werden könnte, die ganz in Vergessenheit gerathen zu sein scheint. Presl entdeckte es auf Waldwiesen des Berges Pührn bei Spital an den Grenzen Oberöster-

reichs und Steiermarks, beschrieb es als *B. anthemoides* in seinem Werke: die „Gefässbündel im Stipes der Farn“, Prag 1847 Seite 15. In dem mir zugeschickten Exemplare, welches ich aus Presl's Herbar erhielt, erkannte ich eine kleine Form des *B. virginicum Sw.*, eine Ansicht, die auch Al. Braun theilt. Das Vorkommen dieser Art bleibt für Deutschland immer höchst merkwürdig. Seit jener Zeit scheint Niemand diese Pflanze weiter gesammelt zu haben, ja sie ist sogar in allen Floren ganz unberücksichtigt geblieben.

Breslau im December 1857.

## Einige Worte über *Thesium carnosum* und *Cytisus repens* Wolfner.

Von Dr. W. Wolfner.

Aus Nr. 2 dieser Zeitschrift ersehe ich, dass Herr Juratzka in der Sitzung des zoolog.-botan. Vereines vom 13. Jänner mein *Thesium carnosum* als ein mit *Aecidium* besetztes *Th. alpinum* und meinen *Cytisus repens* als identisch mit *C. capitatus* erklärte. Herr Juratzka kennt beide Arten bloß aus ein bis zwei unvollständigen und während meiner Uebersiedlung nach Ungarn feucht und schimmelig gewordenen Exemplaren, die ich in Ermangelung von besseren Herrn von Janka übermittelte, und ich erlaube mir daher zur Berichtigung seiner irrigen Ansichten nachstehende Bemerkungen hier mitzuthellen: *Thesium carnosum* wächst auf steinigten Hügeln bei Dobrzisch in Böhmen in vielen tausend Exemplaren. Ich beobachtete und cultivirte die Pflanze in den Jahren 1854 und 1855 und fand sämtliche Exemplare, in allen Stadien durch eine gelbgrüne Farbe (wie bei *Th. intermedium* Schrad., vergl. Mert und Koch II. 283) und durch fleischige 2—2½'' dicke Blätter (wie bei *Th. humile* Vahl non Koch vergl. Reichenb. fl. exc. Nr. 957), welche an der obern Fläche convex, an der untern hingegen concav und rinnig sind, von den Arten aus der Sippe des *Th. alpinum* unterschieden. Von einem *Aecidium* fand ich nie eine Spur, und es würde auch ein höchst wunderbares Vegetationsphänomen darstellen, wenn durch zwei Jahre mehrere tausend Pflanzen auf ihrer ganzen Oberfläche einen und denselben Schmarotzerpilz erzeugten.

Was *Cytisus repens* betrifft, so steht diese Art zwar dem *C. capitatus* sehr nahe, unterscheidet sich jedoch evident durch einen 2—3 Ellen weithin kriechenden Stengel (wie bei *C. ratisbonensis*), durch kleinere Blüten und durch viel grössere Blättchen.

Perjamos im Banat am 7. Februar 1858.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Ueber Botrychium matricariaefolium Al. Br. B. simplex Hitchc. U. B. anthemoides. Presl.. 94-96](#)